

AKTUELL

REGIERUNGSBILANZ

99 Luftballons

Richard Graf

Der Méco zieht eine eher ernüchternde Halbbilanz der Regierungsarbeit. Vor allem vermisst er den nötigen Elan bei der Umsetzung des Regierungsprogramms.

Nach den Wahlen im Jahr 2009 stellte der Mouvement Ecologique die luxemburgische Variante des „Obameter“ online. So wie der amerikanische Präsident regelmäßig darauf überprüft wird, ob er seine Wahlversprechen einlöst, die Regierung Junker-Asselborn bezüglich der 99 Aussagen aus dem Koalitionsabkommen, welche die nachhaltige Entwicklung betreffen, unter die Lupe genommen.

Nach zweieinhalb Jahren Regierungszeit zog die Umweltgewerkschaft jetzt etwas ausführlicher Bilanz. Den betroffenen Regierungsmitgliedern wurde der aktuelle Zwischenstand zwecks Kommentierung übermittelt. Diskrepanzen zwischen der Beurteilung des Meco und den Erklärungen der Regierung werden dokumentiert, so z.B. im Punkt 96, wo es um fehlende Kooperation im Wasserwirtschaftsbereich geht.

Eine schlechte Zensur handelte sich der Staatsminister ein, weil wichtige Vorhaben (direkte Demokratie, Zugang zu Informationen) gar nicht oder nur in ersten Schritten umgesetzt wurden. Hier steht der Ministerkopf auch weiterhin auf „Rot“.

Eher durchwachsen ist das Ergebnis beim Ministerium für nachhaltige Entwicklung. Zwar wurde die Umsetzung eines Nachhaltigkeitsplans in Angriff genommen, doch hat dies in den Augen der Meco-Präsidentin Blanche Weber in der politischen Realität noch kaum eine Bedeutung.

Anders im Naturschutz, wo sich laut Méco „etwas tut“, d. h. wo vieles tatsächlich auf den Weg gebracht ist. Die Bilanz bleibt, wegen der sehr negativen Ausgangssituation, dennoch enttäuschend. Biotopverlust und Artensterben schreiten weiter voran.

Eindeutige Rückschritte sind im Bereich der Landesplanung zu verbuchen: Wie man am Projekt Liwingen sehen könne, blieben die Konzepte bei der Siedlungsentwicklung weiterhin sehr diffus. Die Leitlinien der Landesplanung würden kaum noch als politische Richtschnur genommen.

Als „durchwachsen“ beurteilt Blanche Weber die Umweltschutzpolitik der Regierung, wo besonders an die ausstehende die Reform der Um-

weltverwaltung werden hohe Erwartungen geknüpft.

Die Entwicklung bei der Transportpolitik wird als „spannend“ bezeichnet. Hier sei zwar vieles geplant, doch richtig umgesetzt habe man noch nichts. Die Bestätigung des Tramprojektes sei positiv zu bewerten, aber die Zeit laufe den Verantwortlichen davon.

Schlechte Noten gibt es für den Innenminister. Ob es um die Reform der Gemeindefinanzen oder die Schaffung von Regionalfonds geht - die Bilanz des Ministeriums erscheint mager. Die Missachtung der EU-Direktive zum Wasserschutz, die für unser Land einen millionenteuren Strafbühnen bedeutet, ist ein Indiz für den beklagenswerten Zustand dieses Ministeriums.

Eine horizontale Analyse der 99 angesprochenen Vorhaben ist insofern ernüchternd, als, neben dem guten Sechstel derer, die noch gar nicht in Angriff genommen worden sind, für alle anderen konstatiert werden muss, dass es zu ihrer Realisierung allenfalls Ansätze gibt. Schlimmer noch: Die tagtägliche Praxis läuft verschiedenen der bereits erfolgten Umsetzungen entgegen. So gibt es inzwischen den seit langen Jahren verlangten Plan für Wild-Korridore, doch werden immer noch Baugenehmigungen für die dafür ausgewiesenen Zonen erteilt.

Die Meco-Verantwortlichen stellen deshalb auch die Frage, weshalb die an sich guten Ansätze der Regierung so wenig Auswirkung auf das politische Tagesgeschehen haben. „Es fehlt am nötigen Punch“, sagt dazu Blanche Weber. Als ein Beispiel nennt sie die Planungen im Busbereich, die seit einem Jahr abgeschlossen sind ohne dass wirklich etwas geschieht - während der Modalsplit 25/75 immer weiter in die Ferne rückt.

Die Absicht, ein großes Nachhaltigkeitsministerium zu schaffen, bewertet die Meco-Analyse negativ. Stattdessen sollte es in der kommenden Regierung ein großes Landesplanungs- und Mobilitätsministerium sowie eines für Umwelt und Energie geben. Letzteres soll über die komplette Energiekompetenz verfügen - im Unterschied zur gegenwärtigen Regelung, bei der es sich diese mit dem Wirtschaftsministerium teilen muss.

www.mecoscop.lu

SHORT NEWS

Transportpolitik unter der Lupe

Recht unterschiedliche Signale waren dieser Tage in Sachen ÖPNV zu vernehmen. Der grüne EU-Abgeordnete Claude Turmes und seine luxemburgische Kollegin Josée Lorsché stellten die Frage nach der lange versprochenen Modernisierung der Zugstrecke Luxemburg-Brüssel. Das noch unter Minister Grethen ausgehandelte EuroCapRail-Projekt sollte zu einer Verkürzung der Fahrtzeit führen. Inzwischen ist bei dessen Umsetzung eine wichtige Frist verstrichen, sodass zugesagte Gelder aus Brüssel verfallen sind. Der Ausbau für den Einsatz von Pendolinozügen scheint ebenfalls in Gefahr, womit die Reisezeit wahrscheinlich auch in Zukunft auf 1950er-Jahre-Niveau verharren wird. Wenig später war es Infrastrukturminister Claude Wiseler, der eine Studie über die Zufriedenheit der RGTR-BenutzerInnen vorstellte. Die positive Einschätzung der Reisenden, was etwa den Zustand der Qualität des mit einem Durchschnittsalter von 3,5 Jahren recht jungen Fuhrparks anbelangt, wird von der verbesserungsfähigen Pünktlichkeit der Busse etwas überschattet: 40% der Überlandbusse sind pünktlich, stellte die Ilres fest, 37 Prozent weisen Verspätungen von bis zu 6 Minuten auf, 15 Prozent haben mehr als 6 Minuten Verspätung. Besonders ärgerlich: 8 Prozent der Busse passieren die Haltestellen zu früh. Bezüglich der Auslastung stoßen mehrere Linien in den Spitzenstunden an ihre Grenzen. Doch die Entlastung durch Tram und Peripheriebahnhofe lässt noch ein paar Jahre auf sich warten.

Les abbés contre l'Etat-CSV

Serions-nous en train de vivre la dernière époque du règne presque centenaire des conservateurs sur notre pays? En tout cas, les signes de fatigue et de dissensions internes se multiplient. La ministre de la famille, Marie-Josée Jacobs, tentait de calmer le jeu encore cette semaine, en annonçant un système de « bons » pour que les familles de demandeurs d'asile puissent se procurer les articles nécessaires à l'hygiène quotidienne. Ce qui veut dire que les désormais 25 euros par mois seront un pur « argent de poche ». La députée verte Josée Lorsché vient d'ailleurs de poser une question parlementaire demandant des clarifications. En même temps, les représentants de l'équipe paroissiale d'Useldange entrent en rébellion ouverte contre l'Etat. Fustigeant l'hypocrisie de tous les dirigeants européens qui aimeraient accueillir dans l'Union des pays comme la Serbie, mais sans vouloir se salir les mains avec la question rom, les membres de l'équipe paroissiale posent aussi des questions essentielles sur le fonctionnement du « travail » sous-payé que peuvent accomplir les demandeurs d'asile - une procédure difficilement compatible avec le droit du travail luxembourgeois. En même temps, le nombre des demandeurs d'asile vient de battre un nouveau record en janvier 2012, ce qui ouvre de belles perspectives.

woxx@home

Où est Monsieur X ?

Agrémenter les pages de ce journal de nos binettes sous chaque article, ce n'est pas vraiment notre tasse de thé (exception faite pour le filmtipp). Mais cette fois-ci, la tentation était trop grande. Et voilà pourquoi l'un de nos rédacteurs s'est subrepticement glissé sur l'illustration de l'un de nos articles. Le reconnaîtrez-vous ? Petit indice : bien que l'intéressé s'acharne à prétendre qu'il n'a pas pris une ride, la photo ne date pas d'aujourd'hui. Il faut dire qu'il y a eu des précédents. Après tout, le woxx n'est pas sorti de nulle part et ses journalistes encore moins. Nombreux sont celles et ceux qui ont noirci ces feuilles en communiquant leurs passions, qu'elles soient politiques ou culturelles. C'est le dilemme du journaliste passionné : il ne peut se contenter d'analyser, il aime rejoindre la mêlée.